

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
 Einzelnummer 10 ¢
 Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitet in der O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. D. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
 Reklame-Selle 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 97 Begründet 1827 Donnerstag, den 28. April 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

Der frühere Reichsfinanzminister Reinhold bestreitet in den „Dresd. N. Nachr.“, daß er Bayern eine Erhöhung des Biersteueranteils auf 45 Millionen zugesagt habe.

Nach französischen Meldungen sollen sich von den südchinesischen Truppen 2 Divisionen auf die Seite Tschangkaifschs gestellt haben, während 17 bei den Radikalen blieben. In der Provinz Ngan-hoei werde gekämpft. Die Japaner unterließen angeblich Tschangkaifsch in seiner englandfeindlichen Haltung, um die Stellung Englands am Jangtse einzunehmen.

Minister Tijen trifft in Hankau Verteidigungsmaßnahmen gegen den befürchteten Angriff Tschangkaifschs. Tschangkaifschs Heer beginne nach Wuhu vorzurücken. Man erwarte, daß Fengjüshang mit Tschangkaifsch zusammengehen werde.

Banditen überfielen bei Cassala (Mexiko) einen Eisenbahnzug, wobei 12 Reisende, 1 Maschinenjunge und ein Soldat der Begleitmannschaft getötet wurden.

Keine Preisgabe des deutschen Rechtsanspruchs!

Käme Deutschland, das Herzland Europas, als Militärmacht überhaupt noch in Betracht, so hätten in der sogenannten Abrüstungskommission in Genf, die in Wahrheit eine Aufrüstungskommission ist, über die allgemeine Abrüstung oder doch zum mindesten über eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen mit Aussicht auf Erfolg verhandelt werden können. Nachdem aber die deutsche Abrüstungserwägungen worden ist, haben die anderen an ihrer eigenen Abrüstung gar kein Interesse mehr. Weit mehr als einen Monat sind in Genf die Beratungen hingezogen worden und von Tag zu Tag stellt sich das Ergebnis klarer heraus. Deutschlands Abrüstung ist durchgeföhrt, das hat sogar der Völkerverbund anerkennen müssen, als er Deutschland aufnahm. Was jetzt in Genf geschieht, ist nur ein groß angelegter Versuch, Deutschland um die Gegenleistung zu betrügen, worauf es nach dem Versailler Diktat Anspruch hat.

Es liegt klar auf der Hand: Die Bestimmung des Versailler Diktats, wonach die deutsche Abrüstung nur der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung sein sollte, ist feinerseitig nur in das Diktat hineingeschrieben worden, um es den Siegerstaaten, namentlich den Vereinigten Staaten von Amerika, annehmbar zu machen. Wäre einseitig die deutsche Abrüstung gefordert worden, so wäre das amerikanische Volk stuhig geworden und hätte viel zu früh bemerkt, wofür es sich von England hatte in den Krieg hineingelassen. Die deutsche Abrüstung war das humanitäre Mäntelchen, das die nackte Selbstsucht der Kriegsgewinner sich umhängten, um den Versailler Schandvertrag der Welt erträglich zu machen. Sicher haben seine Urheber schon damals gedacht: Kommt Zeit, kommt Rat! Selbst wenn Deutschland so dumm sein sollte, den Vertrag anzunehmen und seine Abrüstung zu Ende zu führen — daß wir andern nicht abrüsten werden, steht außer Frage.

Ein Ausweg wäre ja gewesen, die deutsche Abrüstung nicht bis zum endlosen Ende auslaufen zu lassen. Die drohende Gefahr des Bolschewismus hätte einen Vorwand dafür geboten. Aber dazu hätten an der Spitze der Verbändsvölker Staatsmänner von weitem Blick stehen müssen und nicht Spießbürger in gehobener Stellung. Bei diesen hemmten Angst und Nachsicht jede vernünftige Erwägung. Wie sich bei solcher Gemütsauffassung unsere alten Kriegsgegner die Dinge entwickelt haben, bildet die vollendete Tatsache der deutschen Abrüstung, ein Rechtstitel, auf Grund dessen wir die fortschreitende Abrüstung der anderen fordern können, solange fordern können, als die anderen darauf bestehen, daß das Versailler Diktat in Geltung bleibt. Und wir würden eine neue Dummheit begehen, wenn wir uns diesen Rechtstitel aus der Hand winden ließen.

Dazu aber gedenkt Frankreich die Genfer Abrüstungskonferenz zu mißbrauchen, wenn sie ihm auch sonst nicht nützlich ist. Der französische Entwurf enthält in § 28 eine Bestimmung, wonach frühere Abrüstungsverträge durch das Abkommen, das in Genf geschlossen werden soll, nicht berührt werden. Das heißt, Deutschlands Abrüstung bleibt in Kraft, auch wenn die Vertragsgegner Deutschlands aus dem Versailler Vertrag ihr Wort brechen. Wirklich könnte diese Bestimmung, das in Genf geschlossene Abkommen, nicht berührt werden, wenn Deutschland die Abrüstung freiwillig in Kraft, auch wenn die Vertragsgegner Deutschlands aus dem Versailler Vertrag ihr Wort brechen. Wirklich könnte diese Bestimmung, das in Genf geschlossene Abkommen, nicht berührt werden, wenn Deutschland die Abrüstung freiwillig in Kraft, auch wenn die Vertragsgegner Deutschlands aus dem Versailler Vertrag ihr Wort brechen.

In einem klaren Mehrheits- und Minderheitsbericht, wobei jeder auf seinem Stand stehen bleibt, liegt weiter keine Gefahr. Die Gefahr beginnt erst bei einem Abkommen, das in einem Wort-Kinastana, wie er den Franzosen jeder-

Röhler und Reinhold

Berlin, 27. April. Auf dem demokratischen Parteitag hatte der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold scharfe Angriffe, auch persönlicher Art, gegen seinen Nachfolger, den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet. In einer Aussprache mit Vertretern von Zentrumsblättern erklärte hingegen Dr. Köhler, er wolle nicht in eine Zeitungsfehde mit Reinhold eintreten. Bezüglich des (von Reinhold stammenden) vorläufigen Finanzausgleichs mit seinen „Liebesgaben“ habe er (Köhler) in der Kritik vorläufig Zurückhaltung geübt, wenn aber Dr. Reinhold glauben sollte, der Urheberschaft des Finanzausgleichs werde überhaupt nicht nachgespürt werden, so werde er sich täuschen. Eine Untersuchung würde zeigen, daß Reinhold der Vater, er (Köhler) nur der Adoptivvater sei. Mehr wolle er für den Augenblick nicht sagen.

„Alarmbereitschaft“ des Reichsbanners am Stahlhelmtag
 Berlin, 27. April. Am Tag des Deutschen Stahlhelmtags in Berlin am 7. und 8. Mai hat der Gauvorstand Berlin-Brandenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold „Alarmbereitschaft“ angeordnet. Der Rote Frontkämpferbund hatte einen Kriegsplan ausgegeben für Zusammenstöße mit dem Stahlhelm, doch hat der Berliner Polizeipräsident versichert, daß umfassende Sicherheitsmaßnahmen dagegen getroffen seien.

Feldschüsse bei französischen Schießübungen
 Koblenz, 27. April. Am 21. April hat die Artillerie der französischen Besatzungstruppen auf dem Schießplatz von Pellingen bei Trier, der aus ehemals bebautem Gelände besteht, Schießübungen abgehalten. Um 11 Uhr

zeit zur Verfügung steht, den Schein einer nicht vorhandenen Einigkeit vortäuscht und das in London anders gesehen wird als in Paris und in Paris erst recht anders als in Berlin. Wir Deutschen sind aber nicht dazu da, den Deckmantel für das Mißtrauen abzugeben, womit unsere Versailler Vertragsgegner heute ihre gegenseitigen Rüstungen betrachten. Und wenn wir schließlich auch ganz allein in der Minderheit bleiben, die den Schwindel einer „Abrüstung“ mitzumachen verweigern, die in Wahrheit eine Aufrüstung ist, vergessen wir doch nicht, daß jedes Abkommen über die Abrüstung von zweifelhaftem Wert ist, so lange Rußland nicht mitmacht. Und was hindert eigentlich, daß Rußland bei der zweiten Besetzung der Abrüstungsvorschläge am 1. November mit dabei ist, nachdem es doch seinen Frieden mit der Schweiz gemacht hat?

Genf, 27. April. Auf Antrag der deutschen Vertretung wurde der bekannte deutsche allgemeine Vorbehalt wörtlich an die Spitze des Kapitels über die Bestätigungsbestimmungen eingetragen. Damit wird die spätere Zustimmung Deutschlands zu dem von Frankreich aufgestellten Grundgesetz — daß alle bereits bestehenden Abrüstungsbestimmungen (der Friedensverträge) durch das Genfer Abrüstungsabkommen nicht berührt werden können — von der Erfüllung der grundsätzlichen deutschen Forderungen, vor allem in bezug auf die ausgebildeten Reserven und das gesamte Kriegsmaterial, abhängig gemacht.

Die nächste Tagung des „Abrüstungs-Ausschusses“ soll am 1. November stattfinden.

Württemberg

Stuttgart, 27. April. Vom Landtag. Vom Abg. Zentler wurde folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Bevölkerung des Kochertsals und der angrenzenden Gebiete wünscht dringend den Ausbau der 12 Kilometer langen Strecke Forchtenberg—Ohrnberg. Ist das Staatsministerium bereit, für den baldigen Ausbau dieser kurzen Strecke bei der Reichsbahnverwaltung einzutreten?

Aus der Haft entlassen. Der Sekretär der Roten Hilfe, Bruno Schreiner, ist auf telegraphische Anweisung vom Reichsgericht Leipzig auf freien Fuß gesetzt worden.

Prof. Gradmann gestorben. Der frühere Landeskonseruator und Direktor der Altertümerammlung, Prof. Dr. Eugen Gradmann, ist nach längerem Leiden im Alter von nicht ganz 64 Jahren im Cannstatter Krankenhaus gestorben. Im Jahr 1898 war Prof. Dr. Gradmann, damals Bezirksschulinspektor und Pfarrer in Dettingen, zuerst als Stellvertreter, dann als Nachfolger von G. Paulus als Leiter der Staatsammlung vaterländischer Altertümer und des Landeskonseruatoriums berufen worden. Aus gesundheitlichen Gründen trat Prof. Gradmann am 1. Mai 1920 in den Ruhestand. Der Verstorbene hat sich um die Pflege und Erhaltung würt. Denkmäler große Verdienste erworben.

Gewerbesteuererschätzung 1926. Nach Mitteilung des Präsidenten des Landesfinanzamts haben 36 Finanzämter die Gewerbesteuerveranlagung schon durchgeführt. Die übrigen Finanzämter werden sie bis Ende April beendigen.

Jubiläumsausstellung. Aus Anlaß der Werkbundausstellung „Die Wohnung“ wird die Würt. Kunstgewerkschaft Stuttgart in der Zeit von Juli bis September in

vormittags flogen kurz nacheinander 2 Granaten über dem Weinort Oberemmel hinweg dicht an dem der Domkirche von Trier gehörenden bekannten Weingutshof Scharzhof vorbei und schlugen in einer Entfernung von 100 Metern von dem Gebäude in eine Wiese, wo sie platzen. 30 Meter von dieser Stelle entfernt befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion auf einer jumpfigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß und es wurde niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Vorstellungen bei der Besatzung erhoben.

Deutsche Fremdenlegionäre in der Straffolonie
 Paris, 27. April. Die deutschen Fremdenlegionäre Dehner und Koberstein sind wegen Fahnenflucht und angeblicher Aufreizung zum Ungehorsam vom Kriegsgericht in Fez (Marokko) zu je 20 Jahren Zwangsarbeit in einer Straffolonie in Algier verurteilt worden.

Der angebliche russische Kriegsplan
 Warschau, 27. April. Die der polnischen Regierung nahestehende „Glosz Prawdi“ behauptet, der Kriegsrat in Moskau habe einen neuen Mobilisierungsplan ausgearbeitet. Als Oberbefehlshaber über die gesamten Streikkräfte Sowjetrußlands für den Fall eines Kriegs sei Kamenev anzuerschen. Den Befehl über die Westfront übernehme Tuchatschewski, die Führung der Kavallerietruppen an der Südwestfront Budjennij. Zum Befehlshaber über die Südwestfront sei Gutof, im Fernen Osten Laszewitsch ernannt worden.

ihren Räumen auf dem Weihenbof eine Jubiläumsausstellung veranstalten.

Die Schlacht- und Mastviehausstellung wurde am Samstag, Sonntag und Montag von 20 000 Personen besucht.

Im Rosensteinpark wird bei der Meierei in etwa 14 Tagen eine Milchkur eingerichtet, wo die Parkbesucher jederzeit süße und laure Milch erhalten können.

Vom Tage. In der Böblinger Straße stürzte ein ungefähr 4 Jahre altes Kind von einem Pferde. Der Fuhrmann hatte das Kind, das sich anscheinend innere Verletzungen zuzog, schon öfters ein Stückchen Weges reiten lassen.

Dienstagabend kam ein mit Bier beladener Elektrokarren, der in rascher Fahrt die Weihenburgerstraße herabfuhr, beim Einbiegen in die Hauptstätterstraße ins Schleudern und überschlug sich. Zwei junge Leute, die hinten auf dem Wagen gesessen hatten, wurden erheblich verletzt, während der Fahrer mit dem Schrecken davon kam. Die Ladung ergab sich auf die Straße.

Ludwigsburg, 27. April. Leichenfund. Auf dem Bahngleis zwischen Ludwigsburg und Asperg wurde die Leiche einer noch unbekanntem Frauensperson aufgefunden. Offenbar handelt sich um eine Lebensmüde.

Heilbronn, 27. April. Ministerium und Volkshochschule. Die hiesige Volkshochschule erhielt vom würt. Kultusministerium aus Restmitteln einen einmaligen Betrag von 1500 M. vorwilligt.

Wimpfen a. N., 27. April. Ertrunken. Bei den Bauarbeiten an der Neckarbrücke stürzte ein Monteur der ausführenden Maschinenfabrik von Ehlingen in den Neckar und ertrank.

Göppingen, 27. April. Autounfall. Gestern abends sprang einem von Geislingen kommenden Personenkraftwagen auf der Straße Klein-Geislingen—Göppingen unmittelbar nach der Voller Bahnüberführung ein Hund in die Fahrbahn. Der Hund wurde zwischen das linke Vorderrad und die Schubstange geklemmt, so daß das Steuer brach. Der Wagen wurde über den linksseitigen Schwegel die Böschung hinuntergeworfen und blieb im Ackerfeld stehen; er war stark beschädigt und mußte abgedreht werden. Einer der 5 Insassen wurde an der Wirbelsäule verletzt und ins Krankenhaus verbracht.

Gmünd, 27. April. Erfolg eines Gmünders. Der durch sein erfolgreiches Wirken an der holländischen Fachschule für Schuhindustrie in Waalwijk bekannte Gmünder Alois Stüh wurde als Direktor der neu zu errichtenden Fachschule für Schuhmacher in Birmaens (Pfalz) angestellt.

Ebingen, 27. April. Schneefall. Der April zeigt zum Schluß noch einmal recht üble Laune; die Alb liegt heute tief vernebelt. Der Schneefall hält an.

Schwaigern, 27. April. Ein gefährlicher Stoffhändler. Am Ostermontag nacht wurde in der Landwirtschaft in Derdingen der Bauer Karl Weigel von Derdingen von dem Stoffhändler August Niedergall von Stuttgart mit einem Dolchmesser in den Arm gestochen, weil der Stoff des Hausierers von einem Schneidermeister von Derdingen betriftelt wurde. Der Täter wurde ermittelt.

Mergentheim, 27. April. Besserung im Bestanden des Reichstagspräsidenten. Reichstagspräsident Lobe, der sich seit einer Woche hier zur Kur befindet, erholt sich zusehends von den Folgen seiner schweren

Eröffnung des Württ. Landtags

Neckarkanal - 8. Schuljahr - 3. Nachtrag zum Staatshaushalt

Stuttgart, 27. April.

Nach wöchiger Unterbrechung nahm der Landtag gestern nachmittags seine Vollsitzungen wieder auf. Zunächst wurde eine Anfrage über die vorläufige Auslegung der Arbeiten am Neckarkanal behandelt. Abg. Brudmann (Dem.): Er sei erstaunt, daß der Bau der Staustufe bei Heidelberg auf Anordnung des Reichsverkehrsministeriums vorerst eingestellt worden sei, obgleich der Reichstag die Mittel bewilligt habe.

Minister Bolz teilte mit, daß auch die württ. Regierung von der Einstellung überrascht worden sei und daß sie in Berlin Vorstellungen erhoben habe. Die Verhandlungen über den Ausbau der Staustufen von Hortheim und Oberhingen stehen vor dem Abschluß.

Nach längerer Aussprache, in der u. a. angedeutet wurde, daß die Einstellung auf Einwirkung der Reichsbahn oder des Außenministers Stresemann und des Reichswirtschaftsministers Curtius zurückzuführen sei, wurde ein Antrag angenommen, das Staatsministerium wolle bei der Reichsregierung für die Fortsetzung der Kanalarbeiten eintreten.

Bei der zweiten Beratung des Abänderungsentwurfs zum Schulgesetz vom 17. Mai 1920 erklärte Abg. Keil (Soz.), die zweite Lesung sei unzulässig, solange der Geschäftsordnungsausschuß nicht die Frage geprüft habe, ob der in der ersten Lesung eingebrachte Antrag Pflichter, die Vorlage an die Regierung zurückzuverweisen, zulässig gewesen sei oder nicht.

Staatspräsident Bazille bittet, auf die praktischen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Präsident Körner wendet sich gegen die Buchstabenklauberei Keils. Nach 4-stündiger Geschäftsordnungsdebatte stimmt die Mehrheit des Landtags (Rechte und Zentrum) für die Zulässigkeit der 2. Beratung. Der Entwurf bestimmt, daß, solange in einer Gemeinde aus finanziellen oder anderen Gründen das 8. Schuljahr nicht durchführbar ist, das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderats genehmigen kann, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Nach kurzer Unterbrechung erklärt Abg. Keil, da die sozialdemokratische Fraktion in dem Beschluß einen Verstoß gegen die Geschäftsordnung erblickt, werde sie an der zweiten Beratung nicht teilnehmen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal und lassen als „Hörchposten“ die Abg. Heymann und Beder zurück. (Heiterkeit bei den Regierungsparteien. Abg. Andre ruft: „Es ist noch lange nicht Feierabend!“)

Abg. Scheef (Dem.): Der Entwurf entspränge dem Machtwillen des Bauernbunds und deshalb seien die Demokraten dagegen.

Kultminister Bazille: Zwei Briefe, die mir zugegangen sind, beweisen, daß die Landwirte aus finanziellen Gründen

des 8. Schuljahr zurzeit ablehnen. Man sollte nicht auch noch die Landwirte gegen die jetzige Staatsordnung aufreizen. Die demokratische Partei hat das Recht, stets das

Gegenteil von dem zu erreichen, was sie will. Sie will keine politische Revolution und ihre Politik hat doch mitten in diese hineingeführt; sie will auch keine soziale Revolution und doch hat ihre Politik auch in diese hineingeführt. Unverständlich ist bei diesem Gesetz die Opposition der Deutschen Volkspartei. Man darf den Wert des 8. Schuljahrs nicht überschätzen. Aus einem unbegabten Schüler machen auch 10 Schuljahre keinen geistigen Menschen. Die Bericht-erstatler der anderen deutschen Staaten sagten aus, daß sie das 8. Schuljahr nicht mehr einführen würden, wenn sie es nicht schon hätten.

Abg. Hartmann (DB): Wir lassen uns von unserer ablehnenden Haltung nicht abbringen. Das 8. Schuljahr muß durchgeführt werden. Wir lehnen den Entwurf ab. (Zuruf: „Ist das wohlwollende Neutralität?“)

Abg. Dingle (WB): Man darf keine geistige Zwangswirtschaft einführen. Es hat auch früher, ohne das 8. Schuljahr, geistige Leute gegeben.

Abg. Pollich (Z): Die Opposition schießt mit der „dicken Berta“ nach einem kleinen Späßen. Das 8. Schuljahr bleibt bestehen, nur wird den schwachen Gemeinden eine Schonungsfrist gewährt. In Städten wie Stuttgart, Ulm und Heilbronn gibt es zahlreiche Befreiungsgeluche vom 8. Schuljahr. Und wird einmal ein Befreiungsgeluch nicht genehmigt, so stellt sich sicher ein ärztliches Zeugnis oder gar ein Abgeordneter, selbst aus der soz. Partei, ein.

Der Entwurf wird mit 36 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 11 Stimmen von Demokraten, Deutsche Volkspartei und Bäckischen angenommen. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Der 3. Nachtrag zum Staatshaushalt

Am Mittwoch trat das Haus in die Beratung des dritten Nachtrags ein. Finanzminister Dr. Dehlinger beont, daß die Senkung der Staatssteuer auf Grund, Gebäude und Gewerbe von 7 auf 5 Prozent eine Folge des Finanzausgleichs sei. Eine Senkung der Gebäudeverschuldungssteuer sei aus rechtsrechtlichen Gründen nicht möglich gewesen, dürfte aber bis 1. Oktober durch ein Reichsgesetz erfolgen. Besonders begrüßt der Minister, daß die berechtigten Forderungen Württembergs nach einem höheren Anteil an der Biersteuer erfüllt wurden. Als Abschluß teilte der Minister für 1926 einen Abmangel von 10,1 für 1927 einen solchen von 24,1, zusammen 34,2 Millionen Mark mit. Zur Deckung dieses Abmangels stehen zur Verfügung die Mehreinnahmen von Reichssteuerüberweisungen mit zusammen 29,5 Millionen, außerdem Restmittel, so daß der Etat für beide Rechnungsjahre in Einnahmen und Ausgaben sich ausgleicht. Dieses Etatbild sei recht befriedigend. Nun komme es aber auch darauf an, zu verhindern, daß die jetzige Senkung der Steuern wieder rückgängig gemacht werden müsse.

Abg. Ulrich (S.) erklärte, die Steuerentlastungen hätten schon vor Jahren vorgenommen werden müssen. Mit den Polizeifostenbeiträgen habe die Regierung die Gemeinden bemogelt. Ungerecht sei auch die Schullastverteilung. Die Verwaltungsreform sei kläglich stecken geblieben. Ein Konkordat, das Schulfragen enthalte, lehne die Sozialdemokratie entschieden ab. Das Besenntnis des Staatspräsidenten zur jesuitischen Diktatur auf dem Gantag des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbands durch Eintreten für den Berufsständestaat sei ein Verstoß gegen die Reichsverfassung.

Staatspräsident Bazille erklärte, die Steuerentlastung sei gekommen im Widerspruch der Linksparteien. Die Arbeiten an der Verwaltungsreform werden dauernd fortgeführt. Die Staatsausgaben wären noch höher geworden, wenn man alle sozialdemokratischen Anträge angenommen hätte. Man müsse die Berufe zur Selbsthilfe erziehen und er habe deshalb das Wirtschaftsministerium ersucht, Entwürfe für weitere berufsständische Vertretungen auszuarbeiten. Das Reich nehme aber die Zuständigkeit in diesen Fragen für sich in Anspruch und halte die jetzige Zeit der wirtschaftlichen Not zur Schaffung von Arbeiter- und Angestelltenkammern nicht für geeignet. Er habe, entsprechend dem Reichswirtschaftsrat, für Württemberg einen Landeswirtschaftsrat schaffen wollen. Da dies aber nicht gehe, habe er einen Gesetzentwurf über die Beiräte ausgearbeitet. Die Mitwirkung der Berufsstände an der Verwaltung des Staats sei ein Gegengewicht gegen den Absolutismus des Parlamentarismus. Nicht die unveränderte Einführung des italienischen Vorbilds, sondern den Gedanken einer stärkeren Beteiligung der Berufsstände an der Staatsverwaltung habe er auf dem Gantag des DHB be- fürwortet und deshalb habe auch das Staatsministerium keine Veranlassung gehabt, sich mit seiner Rede zu befassen.

Abg. Schnef (Komm.) erblickte in dem Etat eine Verhöhnung der werktätigen Massen und sagte dieser „Zigeuner- politik“ den Kampf an.

Minister des Innern Bolz hielt seinen Standpunkt zum Potentzialismus aufrecht und bezeichnete die jüngst erfolgte Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung als gerechtfertigt. Vorläufige Festnahme und Haftbefehl bei Enttarnung auf früherer Tat seien auch gegenüber dem Reichstagsabgeordneten Hörnle erlaubt und dieser werde sich in Zukunft daran gewöhnen müssen. Die Kommunisten hätten es selbst in der Hand, ob sie die Polizei beschäftigen wollen oder nicht.

Die Anfrage betr. die Stilllegung des Zement- werts Balingen beantwortete das Wirtschaftsmini- sterium: Das Werk beschäftigte noch 50 Arbeiter. Das Mini- sterium und das Gewerbe- und Handelsaufsichtsam haben, um die übrigens unter Beobachtung aller reichsgesetzlichen Bestimmungen erfolgte Stilllegung tunlichst zu vermeiden, wiederholt mit dem Zementwerk und den an ihm haupt- sächlich beteiligten Firmen verhandelt. Diese habe aber die Fortsetzung des Betriebs als unwirtschaftlich und finanziell untragbar abgelehnt; eine dauernde Stilllegung sei nicht beabsichtigt, doch lasse sich ein Zeitpunkt für die Wiederauf- nahme des Betriebs bei den heutigen Absatzverhältnissen noch nicht bestimmen. — Weitere Maßnahmen auf Grund der Stilllegungsbestimmungen müssen für den Fall vorbehalten bleiben, daß die Entwicklung der Angelegenheit dazu Veranlassung geben sollte.

Zur Bischofswahl. Auf die kleine Anfrage des Abg. Mergenthaler betr. Vereinbarung zwischen der württ. Re- gierung und der Kurie über die Bischofswahl wurde von der Regierung folgende Antwort erteilt: 1. Das Ergebnis

der Verhandlungen ist von der Regierung in der Presse des Landes bekanntgegeben worden. Weitere Verabredungen mit dem Päpstlichen Stuhl sind noch nicht getroffen. 2. Das Gesetz über die Kirchen vom 3. März 1924 hat es durch die Aufhebung des Art. 4 Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Januar 1862 in das pflichtgemäße Ermessen der Re- gierung gestellt, inwieweit sie unter den veränderten staats- rechtlichen Verhältnissen an den Einrückungen festhalten will, die der Päpstliche Stuhl in den Vereinbarungen der Jahre 1825/27 über die Bischofswahl der württ. Regierung gemacht hat. Ein Staatsvertrag, der der Zustimmung des Landtags bedürfte, ist mit dem Päpstlichen Stuhl nicht ab- geschlossen worden. 3. Bei den beabsichtigten Verhand- lungen mit dem Päpstlichen Stuhl über die neue Ordnung des Besetzungsverfahrens wird die Regierung für eine Regelung eintreten, die den heutigen Bedürfnissen des Lands entspricht.

Unterstützung württ. Siedler. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Ströbel teilte die Regierung mit, sie werde demnächst prüfen, ob und in welchem Maß es möglich ist, die Mittel bereitzustellen, die erforderlich sind, um die württembergischen Siedlungsbewerber mit Darlehen zu den gleichen Be- dingungen auszustatten, wie sie Preußen seinen Siedlern ge- währt.

Hausierhandel im Kraftwagen. Auf eine kleine Anfrage hat die Regierung geantwortet: Die Firma Lichtl AG. in Heilbronn hat einen Hausierhandel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren eingerichtet, die in den Ortschaften um Heil- bronn vom Wagen herab verkauft werden. Verschiedene Gemeinden haben der Firma das Ausstellen dieser Wagen an Straßen oder öffentlichen Plätzen untersagt. Eine Be- schwerde der Firma hiergegen wurde von der Regierung abgewiesen. Der Hausierbetrieb ist infolgedessen mannigfach eingeschränkt. Da die Lichtl Wandergewerbetische haben, kann auf Grund der Gewerbeordnung nicht gegen sie ein- geschritten werden. Ein Verbot des Hausierbetriebs durch Kraftwagen würde eine Aenderung der Gewerbeordnung erheischen. Im Benehmen mit den öffentlichen Berufsver- tretungen von Gewerbe und Handel wird zurzeit die Frage geprüft, ob eine solche Aenderung beim Reich beantragt werden soll. Soviel bekannt ist, hat der badische Staat zu dem Hausierhandel der Firma in Karlsruhe und Pforzheim noch nicht Stellung genommen.

Im Hungerstreik. Der Untersuchungsgefangene Otto Braune, gegen den beim Reichsgericht in Leipzig ein Ver- fahren wegen Hochverrats schwebt und der zurzeit im Amts- gericht Tübingen untergebracht ist, befand sich vom 7. bis 21. März im Hungerstreik, weil der Untersuchungsrichter seinen Briefwechsel beschlagnahmte und ihm den schriftlichen Verkehr mit seinem Rechtsbeistand nicht gestattet habe. Die Kommunisten haben nun folgende große Anfrage gestellt: Der Untersuchungsrichter, dem von dem Hungerstreik des Braune nichts bekannt gewesen sein soll, habe sich anmaßlich nicht um den Untersuchungsgefangenen gekümmert. Ist der Herr Justizminister bereit, dafür zu sorgen, daß den Un- tersuchungsgefangenen nicht unzulässigerweise ihre Rechte be- schneidet werden und daß die skandalöse Gleichgültigkeit der Justizbehörden gegenüber dem Leben und der Gesundheit der Untersuchungsgefangenen beseitigt wird?

Aus Stadt und Land

Nagold, 28. April 1927.
Man soll nicht genießen wollen, wo man nicht zu genießen gibt. Nietzsche.

Der Sonderzug an den Rhein wird verschoben

Der für Samstag, den 30. April und Sonntag, den 1. Mai ds. Js. vorgesehene Verwaltungs-Sonderzug nach Köln a. Rhein muß wegen ungenügender Beteiligung ausfallen und wird nunmehr im gleichen Kurs am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Mai ausgeführt. (S. Inseratenteil.) Die bereits gelösten Fahrkarten sind auch am 14./15. Mai gültig. Der Sonderzug mit 3. u. 4. Klasse wird von Nagold über Pforz- heim, Mühlacker beschleunigt bis Bingen durchgeführt, ab Bingen herliche Dampferfahrt bis Königswinter, wo der Drachenfels besichtigt und Nachtquartier genommen wird. Sonntag früh 6.35 Uhr Weiterfahrt mit Sonderzug bis Köln, Besichtigung der Stadt (Autorundfahrt), der Rheinbrücken, des Doms usw. Köln ab 3.00 Uhr nachm. Für gute und preiswerte Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Jedermann kann die rasche und billige Reisegelegenheit, die außerordentlich viel Sehenswertes bieten wird, nochmals bestens empfohlen werden.

Lichtbildervortrag

Heute abend 8 Uhr findet im Traubensaal der Vortrag des Herrn Oberpräzeptor B a l e n über das Thema „Blumenfreude in Haus und Garten“ statt. Herr Oberpräzeptor Balen ist auf diesem Gebiet eine Kapazität, dessen Vorträge, wo sie auch immer gehalten wurden, mit großem Beifall aufgenommen wurden, zumal sie durch prachtvolle farbige Lichtbilder unter- stützt werden. Einschlägige Literatur in großer Auswahl finden die Besucher ebenfalls vor. Mancher einer wird wertvolle Anre- gungen bekommen und sie zur Tat werden lassen und dadurch wieder viele andere durch freundlichen Balkonschmuck, schöne Blumen auf dem Fenstergestirn, geschmackvolle Gartenanlage usw. er- freuen. Auch im Interesse des Fremdenverkehrs, der sicherlich durch Verwirklichung der gemachten Vorschläge nur gefördert werden wird, wäre ein reger Besuch zu empfehlen.

Borspielabend

Heute abend 8 1/2 Uhr werden im Seminaraal Variationen und außerdem die 5. Symphonie von Beethoven auf dem Klavier vorgetragen.

Unbefestigte Briefe. Eine Oberpostdirektion der Reichs- post gibt bekannt: Wegen ungenügender Anschrift gehen bei der Rückfracht die Briefe täglich etwa 400-500 Briefe und Postkarten ein, die weder dem Empfänger zuge- stellt noch an die Absender zurückgegeben werden können, weil beide nicht zu ermitteln sind. Um die Absender festzu- stellen, werden die Briefe ohne Absenderangabe von zwei besonders verpflichteten Beamten geöffnet; 8 bis 10 v. H. der geöffneten Briefe werden, da die Absender nicht ange- geben sind, nach drei Monaten verbrannt. Der Grund der Unzustellbarkeit ist meist auf folgende Unterlassungsünden zurückzuführen: 1. Die Anschrift fehlt, 2. die Anschrift ist so undeutlich, daß sie nicht entziffert werden kann; 3. auf den Sendungen nach größeren Orten fehlen Straßenbezeich-

Operation. Die Wunde ist vollkommen abgeheilt. Die Kar- weiche der Behandlung der Gallenblasenerkrankung dient, nimmt einen normalen Verlauf.

Wendlingen M. Kirchheim, 27. April. Guter Fisch- fang. In der vergangenen Nacht zogen große Scharen Fische vom Neckar in die zur Zeit wasserreiche Lauter her- auf, um zu laichen. Die Fischwasserbesitzer machten aus die- sem Anlaß große Fänge, zum Teil über einen Zentner.

Reutlingen, 27. April. Schulstreik. Einen kleinen Schulstreik inszenierten am Samstag in Begleitung die Knaben der neuen 8. Volksschul-Klasse. Der Beweggrund war der vom Ortschulrat befürwortete Dispens einiger Schüler vom Besuch der 8. Klasse, da sie bereits das 14. Lebensjahr erreicht und schon Lehrstellen hatten. Nun stellten sich aber die Knaben - es waren etwa ein Dutzend - auf den Standpunkt, daß für alle das gleiche Recht zu gelten habe. Sie machten sich zwar am Samstag früh wie üblich auf den Schulweg, blieben aber der Schule demonstrativ fern. Einige wurden dann von Ratsschreiber Red ins Gebet ge- nommen und ihnen der Standpunkt klar gemacht mit dem Erfolg, daß die Streitenden am Montag wieder zur Schule gingen.

Honau M. Reutlingen, 27. April. Forellenver- giftungen. Im itaälischen Fischwasser der oberen Echaz auf Marlung Unterhausen treten in letzter Zeit unter den Forellenbeständen Vergiftungserscheinungen auf. Ganze Körbe voll Forellen aller Größe sind an dem Fabrikreser- in Unterhausen angeschwemmt worden. Dem Pächter des Bassers ist dadurch ein beträchtlicher Schaden entstanden. Untersuchung ist eingeleitet.

Horb a. N., 27. April. Aus dem Parteileben. Am 1. Mai findet hier im Lindenhof nachmittags 2 Uhr eine Tagung der Schwarzwälder Ortsgruppen der Deut- schen nationalen Volkspartei statt, bei der der Landesvorsitzende der Partei, Rechtsrat Hirzel, und Finanzminister Dr. Dehlinger sprechen werden. Die Tagung ist von beson- derem Interesse, da Finanzminister Dr. Dehlinger über die für den Schwarzwald lebenswichtige Entwicklung des Nord- Süd-Verkehrs und die dahin zielenden Maßnahmen der württ. Regierung Ausführungen machen wird.

Trossingen, 27. April. Autolinie. Ab 1. Mai ver- kehrt die Kraftpost auf der Linie Trossingen-Trossingen.

Ulm, 27. April. Ulanenregiment König Karl (1. Württ.) Nr. 19. Die früheren Angehörigen des Regi- ments veransalteten am 8. und 9. Oktober ds. Js. in ihrer alten Garnisonstadt Ulm a. D. ein Wiedersehensfest.

Allmendingen M. Ehingen, 27. April. Den Brand- wunden erlegen. Die 13 J. a. Tochter der Witwe Heckmann von hier fing am Herd Feuer. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Bezirkskranken- haus starb.

Langenargen, 27. April. Schiffsunglück. Nach der Ausfahrt aus dem hiesigen Hafen kam das große, mit Kies beladene Motorlastschiff von Schiffmeister Wocher infolge eines heftigen Weststurms zum Kentern. Die über Bord schlagenden Wellen füllten das Schiff allmählich, so daß es sank. Es ist fraglich, ob das Schiff gehoben werden kann. Die aus vier Mann bestehende Besatzung konnte vom Land aus gerettet werden.

Ringingen M. Ehingen, 27. April. Die Grippe zieht schon seit Wochen wieder durch unsern Ort. Meistens werden jüngere oder ältere Leute davon betroffen. Bis jetzt sind 4 Todesfälle zu verzeichnen.

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!

Evangelischer Landeskirchentag

Stuttgart, 27. April.

Am Dienstag beschäftigte sich der Landeskirchentag mit einer Eingabe des Kirchenbezirksstags Eßlingen, worin die Schädigung des Gemeinlebens durch den Wahlkampf der beiden kirchlichen Gruppen beklagt und entsprechend dem englischen Wahlverfahren angeregt wird, Ersatzwahlen für überflüssig zu erklären, falls bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nur ein einziger Wahlvorschlag für den betr. Bezirk gemacht worden ist.

Die Frage der Ersatzwahlen führt zu verschiedenen Vorschlägen. Abg. Reiff will sie durch Zuwahlen seitens des Landeskirchentags mit zwei Drittel Mehrheit unter Wahrung des Bestandes der Gruppen erledigen. Abg. Pregitzer durch Bestimmung eines Ersatzmannes zugleich mit dem Abgeordneten bei der Urwahl. Auch die Änderung der Wahlbestimmungen für Stuttgart wird als notwendig bezeichnet. Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz nimmt eine Verfassungsänderung, durch die das Wahlrecht eingeschränkt wird, nicht leicht; jedoch ist die Kirchenleitung bereit, in Erwägung über Änderungen einzutreten, bis zu deren Abschluß auf Vornahme neuer Ersatzwahlen nicht gedrängt werden soll. Einstimmig wird ein dahingehender Antrag angenommen.

Ferner führt die Eßlinger Eingabe zu programmatischen Erklärungen der Gruppenführer.

Abg. Reiff als Führer der Gruppe 1 erklärt die Gruppenbildung für sachlich begründet. Die Wähler wollen die Stellung der Wahlbewerber zu den kirchlichen Zeitfragen kennen lernen. Gruppe 1, die er vertritt, wolle die Volkskirche als Bekenntniskirche und könne die Volkserziehung der verschiedenartigen Auffassungen des Evangeliums nicht in demselben Sinn, wie die der verschiedenen christlichen Persönlichkeiten anerkennen, um nicht die Kraft der Kirche, die auch eine ausschließliche sei, zu schwächen. Jedoch rufen Hoffnungszeichen für ein besseres

Verständnis zwischen Theologie und Gemeinde zu gemeinsamer Arbeit in Wahrheit und Liebe auf.

Abg. Schoell als Führer der Gruppe 2 anerkennt ebenfalls die Notwendigkeit der Gruppenbildung und erklärt, es handle sich dabei weder um Unterschiede des Glaubens, noch auch des Bekenntnisses, sondern um solche in der Lehrform. Gruppe 2 anerkenne die Gleichberechtigung der verschiedenen Ausprägungen des evangel. Christentums zwar nicht im Sinn der Gleichwertigkeit, aber ihres Daseinsrechts in der evang. Kirche, wolle aber ebenfalls die Volkskirche als Bekenntniskirche, nicht als Sprechsaal aller Meinungen. Beide Gruppen wollen alle Parteipolitik von der Kirche fernhalten und alle aufbauenden Kräfte zur Mitarbeit heranziehen.

Nach einer kürzeren Aussprache gibt Vizepräsident Welfsch eine Erklärung über den religiösen Sozialismus ab, in der er das Heimatrecht dieser Bewegung in der Kirche anerkennt, zugleich aber die Notwendigkeit der Neutralität seitens der Kirche allen politischen Bewegungen gegenüber betont.

Bei der Beratung über das kirchliche Finanzgesetz weist Kirchenpräsident D. Dr. von Merz auf die Notwendigkeit innerer Fühlungnahme zwischen Kirchenleitung und Kirchenvolk bei der Stellungnahme zu sozialen Fragen hin, die Aktivität der Gemeinden dürfe aber nicht durch amtliche Bevormundung gehemmt werden. Ein unmittelbares Eingreifen in die politische Bewegung seitens der Kirche sei nicht möglich; ihre Aufgabe sei die Weckung des öffentlichen Gewissens. In der Aussprache über die Einführung des Spruchbuchs, das allgemein begrüßt wird, wird von verschiedener Seite bedauert, daß das 8. Schuljahr noch nicht allgemein zur Durchführung kommt. Abg. Wurin erwartet vom religiösen Sozialismus in erster Linie nicht Kritik, sondern positive Arbeit.

Die Verhandlungen werden am Mittwoch vormittag 9 Uhr fortgesetzt.

Nögingen, 27. April. Vom Kriegerhüttenverein. Der größte Stolz eines Hüttenvereins ist ja bekanntlich eine schön angelegte Schießbahn, und so hat es sich auch der hies. Verein nicht nehmen lassen, im Laufe dieses Winters eine Bahn zu erstellen, die voraussichtlich am 15. Mai — nähere Bekanntmachung erfolgt noch im Infanterieteil des Gesellschafters — eingeweiht werden wird. Dem Entgegenkommen des Herrn Postmeister Birk und des hiesigen Kollegiums, aber auch der freiwilligen Arbeit der Mitglieder ist die Verwirklichung des Planes zu verdanken.

Bezahlen Sie gerne Steuern?

Sicherlich doch nicht! Sie müssen darum als Gewerbetreibender von der Zeitungsreklame regen Gebrauch machen, denn die Kosten hierfür können Sie an dem einkommensteuerpflichtigen Betrag in Abzug bringen und somit die zu zahlende Steuer bis auf ein Minimum zurückdrücken.

Sie haben also die Wahl:

Hohe Einkommensteuer oder umfassende Zeitungsreklame!

Aus aller Welt

Die Rheingoldhandschrift. Bei der Versteigerung der Handschrift zur Oper „Rheingold“ von Richard Wagner (186 mit Bleistift beschriebene Blätter) in Neuyork wurde die wohl einzig vorhandene eigenhändige Niederschrift Wagners von dem Altertumshändler Rosenbach um 15 400 Dollar erstanden.

Ein Prinz tritt in den Jesuitenorden ein. Prinz Felix v. Löwenstein auf Schloß Henbach wird, wie dem „Bühener Volksblatt“ berichtet wird, in den Orden der Gesellschaft Jesu eintreten.

100 Jahre. In Mönchweiler bei Bellingen ist die Frau Christine Förnbacher nach dreitägiger Krankheit gestorben. Die Greisin, die seit 1864 Witwe ist, konnte am 25. September v. J. unter freudiger Anteilnahme der ganzen Umgegend den 100. Geburtstag feiern.

Jubiläum Briands. Am 27. April konnte der jetzt 65-jährige Briand auf eine parlamentarische Tätigkeit von 25 Jahren zurückblicken. Am 27. April 1902 wurde er zum erstenmal in die französische Kammer gewählt. 1905 wirkte er namentlich als Kammerberichterstatler für die Trennung von Staat und Kirche. Er machte die in Frankreich übliche Parlamentarierlaufbahn: als Sozialist fing er an und entwickelte sich, als er fest im parlamentarischen Sattel saß, zum gesättigten Bürger. 12 Jahre 7 Monate und 20 Tage ist Briand seither in den verschiedensten Kabinetten Minister gewesen und neunmal als Ministerpräsident, und zwar 6 Jahre 3 Monate und 23 Tage.

Schneefall im Schwarzwald. Im Feldberggebiet des Schwarzwalds herrscht starke Kälte, die in der Nacht 4 Grad minus erreichte. Bis auf 800 Meter liegt Neuschnee, der eine Höhe von 60—90 Zentimeter erreichte. Infolge der langsamen Entwicklung sind die Baumbüschel bisher unbeschädigt.

Infolge eines Wollenbruchs ist die Straße zwischen Arnstein und Hebenhausen in Hessen durch einen reißenden Strom an einer Stelle unterhöhlt worden und stirzt auf einer Strecke von 15 Metern zwei Meter tief ein.

Letzte Nachrichten

Die Schießübungen bei Trier eingestellt

Koblenz, 28. April. Der Schritt der Regierung in Trier bei der Besatzungsbehörde wegen der Schießübungen bei Bellingen in der Nähe von Trier, bei denen 2 Granaten in unmittelbarer Nähe von auf dem Felde arbeitenden Frauen einschlugen, hat das Ergebnis gehabt, daß die Übungen sofort eingestellt wurden. Es stehen noch weitere Schritte in dieser Angelegenheit von Seiten der deutschen maßgebenden Stellen bevor, um ein Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

Ausperrungen in der weiterverarbeitenden Eisenindustrie der Saar

Saarbrücken, 28. April. Der Arbeitgeberverband der weiterverarbeitenden Eisenindustrie der Saar hat die gesamte Aussperrung der Arbeiterchaft bereits beschlossen.

Der Lohnschiebspruch im Ruhrbergbau abgelehnt

Essen, 28. April. Der Schiedsverband der Arbeitgeber hat den Lohnschiebspruch im Ruhrbergbau, der von 4 Bergarbeiterverbänden bereits angenommen war, nach längerer Beratung abgelehnt. Trotzdem werden die Bergarbeiterverbände die Verbindlichkeitsklärung beim Arbeitsminister beantragen.

Eine obereschlesische Zeitung verboten

Gleiwitz, 28. April. Die Gleiwitzer Zeitung ist auf eine Verordnung der Warschauer Regierung hin für Oberschlesien, Polen und Bommern verboten worden.

Vor dem Eintreffen des neuen spanischen Botschafters in Berlin

Madrid, 28. April. Der neue spanische Botschafter in Berlin, Espinoza de los Monteros trifft in nächster Woche in Berlin ein. Der Kredit für den Kauf eines neuen Botschaftergebäudes ist von der Regierung bewilligt worden.

Die Einladung Rußlands zur Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 28. April. Die Presseabteilung des Völkerbundsekretariates veröffentlicht eine auf die Teilnahme Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz bezügliche Mitteilung, in welcher unter dem Hinweis auf die Erklärungen der Sowjetregierung vom 22. Dezember 1926 und 19. Januar 1927 folgendes ausgeführt wird:

Es ist Sache der Sowjetunion, nunmehr darüber zu entscheiden, ob noch ein Hindernis für die Entsendung russischer Delegierter besteht. Für den Völkerbund ist die Lage

in der Presse
Verabredung
nicht getroffen.
rz 1924 hat es
Gesetzes vom
messen der Re-
inderten staats-
ngen festhalten
inbarungen der
irt. Regierung
aufstimmung des
Stuhl nicht ab-
gten Verhand-
neue Ordnung
ung für eine
dürfnissen des

frage des Abg.
erde demnach
ist, die Mittel
württembergi-
n gleichen Be-
Siedlern ge-

kleine Anfrage
Lichti AB. in
ensmitteln und
affen um Heil-
Verschiedene
dieser Wagen
agt. Eine Ver-
Regierung
ein mannigfach
schöne haben,
gegen sie ein-
betriebs durch
werbeordnung
en Berufszer-
zeit die Frage
eich beantragt
ische Staat zu
und Pforzheim

fangene Otto
eignig ein Ver-
reit im Amts-
ch vom 7. bis
uchungsrichter
en schriftlichen
et habe. Die
Anfrage gestellt:
unerschreit des
sich ansehnlich
umert. Ist der
den Unter-
re Rechte be-
häftigkeit der
er Gesundheit

Land

April 1927.
wo man nicht zu
Nietzsche.

verschoben

sonntag, den 1.
zug nach Köln
ausfallen und
den 14. und
enteil.) Die he-
Mai gültig. Der
ld über Pforz-
hrt, ab Bingen
der Drachensfels
Sonntag früh
r, Besichtigung
des Doms usw.
te Unterkunft
die rasche und
Sehenswertes

der Vortrag des
„Blumenfreude
tor Basen ist
ge, wo sie auch
ausgenommen
sbilder unter-
luswahl finden
wertvolle Anre-
dadurch wieder
schöne Blumen
anlage usw. er-
s, der sicherlich
e nur gefördert
en.

al Variationen
oben auf dem

n der Reichs-
schrift geben
twa 400—500
spänger zuge-
erden können,
sunder festzu-
abe von zwei
bis 10 v. S.
er nicht ange-
Grund der
aufstimmung
Anschritt ist
kann; 3. auf
traßenbesich-

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Und Elke eilte in den Stall und machte dem Großhuhn die Bestellung, der eben damit beschäftigt war, das über Tag gebrauchte Pferdegeschirr wieder an seinen Platz zu hängen. Die Peters schlug mit einer Trense gegen den Ständer, neben dem er sich beschäftigte, als wolle er sie kurz und klein haben: „Hol der Teufel den verfluchten Schreibertochter!“

Sie hörte die Worte noch, bevor sie die Stalltür wieder geschlossen hatte.

„Nun?“ fragte der Alte, als sie in die Stube trat.

„Die wolle es schon besorgen,“ sagte die Tochter, ein wenig sich die Lippen beißend, und setzte sich Hauke gegenüber auf einen grobgeschnitzten Holzstuhl, wie sie noch derzeit hier an Winterabenden im Hause selbst gemacht wurden. Sie hatte aus einem Schubkasten einen weißen Strumpf mit rotem Vogelmuster genommen, an dem sie nun weiterstrickte; die langbeinigen Kreaturen darauf mochten Reiter oder Störche bedeuten sollen. Hauke saß ihr gegenüber in seiner Rechnervertiefung, der Deichgraf selbst ruhte in seinem Lehnstuhl und blinzelte schläfrig nach Haukes Feder; auf dem Tisch brannten, wie immer im Deichgrafenhause, zwei Unschlitzkerzen, und vor den beiden in Blei gefaßten Fenstern waren von außen die Läden vorgeschlagen und von innen zugeschoben; mochte der Wind nun poltern, wie er wollte. Mitunter hob Hauke seinen Kopf von der Arbeit und blickte einen Augenblick nach den Vogelstrümpfen oder nach dem schmalen ruhigen Gesicht des Mädchens.

Da tat es aus dem Lehnstuhl plötzlich einen lauten Schnarcher, und ein Blick und ein Lächeln flog zwischen den beiden jungen Menschen hin und wieder; dann folgte allmählich ein ruhigeres Atmen; man konnte wohl ein wenig plaudern; Hauke wußte nur nicht, was.

Als sie aber das Strickzeug in die Höhe zog und die Vögel sich nun in ihrer ganzen Länge zeigten, flüsterte er über den Tisch hinüber: „Wo hast du das gelernt, Elke?“

„Was gelernt?“ fragte das Mädchen zurück.

— „Das Vogelstricken?“ sagte Hauke. „Das? Von Trin Jans draußen am Deich; sie kann allerlei; sie war vorzeiten einmal bei meinem Großvater hier im Dienst.“

„Da warst du aber wohl noch nicht geboren?“ sagte Hauke. „Ich denk wohl nicht; aber sie ist noch oft ins Haus gekommen.“

„Hat denn die die Vögel gern?“ fragte Hauke; „ich meint, sie hielt es nur mit Katzen!“

Elke schüttelte den Kopf; „Sie zieht ja Enten und verkauft sie; aber im vorigen Frühjahr, als du den Angerer toteschlagen hattest, sind ihr hinten im Stall die Ratten dazwischen gekommen; nun will sie sich vorn am Hause einen anderen bauen.“

„So,“ sagte Hauke und zog einen leisen Pfiff durch die Zähne, dazu hat sie von der Geest sich Lehm und Steine hergeschleppt! Aber dann kommt sie in den Sinnenweg; — hat sie denn Konzeption?“

„Weiß ich nicht,“ meinte Elke. Aber er hatte das letzte Wort so laut gesprochen, daß der Deichgraf aus seinem Schlummer aufsprang. „Was Konzeption?“ fragte er und sah fast wild von einem zu dem anderen. „Was soll die Konzeption?“ Als aber Hauke ihm dann die Sache vorgetragen hatte, klopfte er ihm lachend auf die Schulter: „Ei was, der Sinnenweg ist breit genug; Gott tröst den Deichgrafen, soll er sich auch noch um die Entenställe kümmern!“

Hauke fiel es aufs Herz, daß er die Alte mit ihren jungen Enten den Ratten sollte preisgegeben haben, und er ließ sich mit dem Einwand abfinden. Aber, uns! Weert, begann er wieder, es tat wohl dem und jenem ein kleiner Zwicker gut, und wollet Ihr ihn nicht selber greifen, so zwicket den Gevollmächtigten, der auf die Deichordnung passen soll!“

„Wie, was sagt der Junge?“ und der Deichgraf setzte sich vollends auf, und Elke ließ ihren künstlichen Strumpf sinken und wandte das Ohr hinüber.

„Ja, uns! Weert,“ fuhr Hauke fort, „Ihr habt doch schon die Frühlingsschau gehalten; aber trotzdem hat Peter Jansen auf seinem Stiid das Unkraut auch noch heute nicht ge-

bucht; im Sommer werden die Stieglither da wieder lustig um die roten Distelblumen spielen! Und dich daneben, ich weiß nicht, wem's gehört, ist an der Außenseite eine ganze Biège in dem Deich; bei schön Wetter liegt es immer voll von kleinen Kindern, die sich darin wälzen; aber — Gott bewahr uns vor Hochwasser!“

Die Augen des alten Deichgrafen waren immer größer geworden.

„Und dann —“ sagte Hauke wieder.

„Was dann noch, Junge?“ fragte der Deichgraf; „bist du noch nicht fertig?“ und es klang, als sei der Rede jenn's Kleinheits ihm schon zuviel geworden.

„Ja, dann, uns! Weert,“ sprach Hauke weiter; „Ihr kennt die dicke Bollina, die Tochter vom Gevollmächtigten Harders, die immer ihres Vaters Pferde aus der Ferne holt — wenn sie nur eben mit ihren runden Baden auf der alten gelben Stute sitzt, hü hopp? so geht's allemal schräg an der Doffierung den Deich hinan!“

Hauke bemerkte erst jetzt, daß Elke ihre Augen Augen auf ihn gerichtet hatte und leise ihren Kopf schüttelte.

Er schwieg, aber ein Faustschlag, den der Alte auf den Tisch tat, dröhnte ihm in die Ohren; da soll das Wetter dreinschlagen! rief er, und Hauke erschrak beinahe über die Bärenstimme, die plötzlich hier hervorbrach: „Zur Brüche! Notier mir das dicke Mensch zur Brüche, Hauke! Die Dirne hat mir im letzten Sommer drei junge Enten weggefangen! Ja, ja, notier nur,“ wiederholte er, als Hauke zögerte; „ich glaub sogar, es waren vier!“

„Ei, Vater,“ sagte Elke, „war's nicht die Otter, die die Enten nahm?“

„Eine große Otter!“ rief der Alte schnaufend; „werd doch die dicke Bollina und eine Otter auseinander trennen! Nein, nein, vier Enten, Hauke — aber was du im übrigen schwachest, der Herr Oberdeichgraf und ich, nachdem wir zusammen in meinem Hause hier gefrühstückt hatten, sind im Frühjahr an deinem Unkraut und an deiner Biège vorbeigefahren und haben's doch nicht sehen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Nar. Die Einladung zu der Konferenz ist auf einstimmigen Beschluß des Völkervertrages erfolgt, sie bleibt unverändert bestehen. Wenn Delegierte der Sowjetunion nach Genf kommen, so werden sie dieselbe Aufnahme finden wie die Vertreter der anderen Staaten.

Regierungserklärung in der ägyptischen Kammer

Kairo, 28. April. Ministerpräsident Sarwat Pascha gab am Mittwoch Abend die Regierungserklärung ab, in der er die Fortsetzung der Politik des Kabinetts Adly ankündigt. Das parlamentarische Komitee der Liberalen Partei hat beschlossen, das neue Kabinett zu unterstützen, da seine Bildung die Aufrechterhaltung der Koalition beweisen.

Bei einem Brande erstickt

Waiblingen, 28. April. Bei einem Brande in einer Töpferei ist ein 80jähriger Mann infolge starker Rauchentwicklung erstickt.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 27. April: 4.218 G. und 4.223 B. 5proz. Dt. Reichsanleihe 90. Obl. Rente mit K. R. 31.92. Obl. Rente ohne K. R. 21.25. Berliner Geldmarkt, 27. April. Tägl. Geld 4-6 v. H. Monatsgeld 6,5-7,5 v. H. Privatskonti 4,75 v. H. kurz und lang. Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge) beträgt im Reich am 25. April 1927 rund 1.221.000 gegenüber 1.650.000 am 15. März 1927. Das ist ein Rückgang um rund 438.000 gleich 26 v. H. Del aus Spitzbergkohlen. Seit einiger Zeit sind Versuche zur Herstellung von Del aus Spitzbergkohle vorgenommen worden. Es wurden Proben nach Deutschland an die IG Farbenindustrie gesandt. Die Prüfung der Proben ist günstig ausgefallen. Infolge dessen sind Pläne ausgearbeitet worden über eine Millionenanlage in Kingsbay (auf Spitzbergen) zur Herstellung künstlichen Erdöls. Vorher soll noch der Umfang der Kohlenlager in Kingsbay und Umgebung untersucht werden. Die Verwirklichung der Pläne werde wahrscheinlich 2-3 Jahre in Anspruch nehmen. Die Erdrinde auf den Spitzbergen-Inseln ist nur einige Wochen im Jahr vom Eise frei.

Der französische Goldschatz in London. Als Hauptpfand für englische Kriegsanleihen hatte die Bank von Frankreich seinerzeit einen Teil ihres Goldbestandes an die Bank von England ausgeliefert. Der Restbetrag von 18,35 Millionen Pfund Sterling Gold ist noch in Verwahrung in London. Die Bemühungen Frankreichs, das Gold zurückzuerhalten, waren bisher ohne Erfolg, da die Rückzahlung der französischen Schulden nur geringe Fortschritte macht. Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen haben nun dazu geführt, daß die Bank von England das Gold herausgibt, wenn Frankreich eine sofortige weitere Abschlagszahlung von 33 Millionen Pfd. Sierl. macht. Mit Hilfe verschiedener englischer Privatbanken soll dies nun am 22. April gelungen sein. Doch wird die Ausfolgung des Goldes sich noch einige Zeit verzögern, da die Durchführung nach einem Pariser Bericht „einige Schwierigkeiten“ machen werde. - Sollte das Gold anderweitig verwendet worden sein?

Ein neuer Himmelsbach-Prozess. Vor längerer Zeit hat Dr. Himmelsbach gegen Martin Breslauer, Fernbach und Schneider einen Strafantrag wegen falscher Anschuldigung, gemeinschaftlichen Betrugs und verführerischer Erpressung gestellt. Nach der Ill. ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft Anklage gegen Breslauer und Schneider wegen gemeinschaftlichen Betrugs und gegen Breslauer wegen schwerer Urkundenfälschung und verführerischer Erpressung erhoben worden. Das Verfahren gegen Fernbach ist eingestellt worden.

Der Betrieb der Firma Gebr. Himmelsbach wurde stillgelegt. Davon werden 100 Beamte und 2000 Arbeiter betroffen.

Märkte

Mm, 26. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 9 Färren, 11 Kühe, 10 Rinder, 148 Kälber, 155 Schweine. Preise: Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 76-78, 2. 72-74, Schweine 1. 58-58, 2. 52-54 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 26. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 8 Kühe, 26 Rinder, 1 Färren, 6 Kälber, 276 Schweine. Preise: Kühe 2. und 3. 34-27, Rinder 1. 61-64, 2. 56-60, Schweine 1. 62-65, 2. 62-65, 3. 58-62 M. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Füllingen: Kühe 300-500, Kalb 400 bis 600, Jungvieh 180-300. - Rottenburg: Kühe 350-500, Kalbinnen 450-700, Jungvieh 180-260. - Weizheim: Färren 400-600, Ochsen 450-800, Stiere 250-400, Rinder 240 bis 380, Kühe 350-650, Kalb 400-650 M d. St.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 20-27. - Dillingen: Milchschweine 18-24. - Füllingen: Milchschweine 20-34. - Rottenburg: Milchschweine 20-35. - Schweningen: Milchschweine 20-24. - Tütingen: Milchschweine 15-24. - Weizheim: Milchschweine 18-30, Käufer 30-50 M d. St.

Stuttgart, 26. April. Pferdemarkt. Dem 92. Stuttgauer Pferdemarkt am 25. und 26. April auf dem Cannstatter Börsen waren zugeführt etwa 900 Pferde gegen 1100 im Vorjahr. Besucht wurden rund 600 Pferde, im Vorjahr 700. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 300-2300 M für ein Pferd. Der Gesamtumsatz betrug rund 750.000 M. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war im allgemeinen gut. Der Hundemarkt war mit etwa 100 Hunden aller Rassen besetzt.

Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit 106 Wagen aller Art, einer großen Anzahl Pferdegeschirren, sonstigen Reit- und Fahrrequisiten, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt.

Mit dem Pferdemarkt war wieder eine Prämierung von Marktperden leichter und schwerer Schlags verbunden, bei der 9 erste, 12 zweite, 10 dritte, 10 vierte, sowie ein Ehrenpreis zuerkannt werden konnten.

Riedlingen, 26. April. Pferdemarkt. Zutrieb 112 Pferde. Preis 280-950 M. Handel flau.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 15, Roggen 12,80-13,30, Gerste 12,80-13,30, Haber 11,50-12,50, Futtererbsen 16. - Heidenheim: Weizen 14,50, Roggen 12,80, Haber 11. - Riedlingen: Weizen 14,50-14,70, Roggen 13-13,30, Gerste 13,20-13,60, Haber 12,50-13,50, Bohnen 12, Weizen 15-18, Weizen 17. - Ellwangen: Roggen 13,10-13,40, Gerste 13,80-14, Haber 11,50-12,50. - Leutkirch: Roggen 16-18,50, Gerste 13,50-15,50, Haber 12,10 bis 13,10. - Riedlingen: Weizen 14,50-17, Weizen 14,60, Erbsen 32-35, Gerste 12,50-13,80, Haber 12,50-13, Saatgerste 14 bis 14,50, Erbsen 12-15, Mais 15. - Tübingen: Weizen 16, Gerste 13,50-14, Haber 12-13. - Ulm: Dinkel 11,50, Haber 12,50-13 M d. St.

Vom Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern. (Stand am 25. April 1927). Am Rundholzmarkt ist in den letzten Wochen eine wesentliche Veränderung der Lage nicht zu verzeichnen. Die Haltung des Marktes ist fest geblieben. Die Käufe waren umfangreich, das Angebot beginnt sich jedoch neuerdings der vorgerückten Jahreszeit entsprechend zu verringern. Die Verkaufsergebnisse für Nichten und Tannen bewegten sich vorwiegend im Rahmen des letzten Monats. Nach Papierholz bestand noch gute Nachfrage. Die Preise lagen meist zwischen 108 und 115 v. H. der neuen Landesgrundpreise. Der Stangenmarkt geht dem Ende zu. Abschlässe wurden in der Hauptwoche zwischen 90 und 110 v. H. der Landesgrundpreise getätigt.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wegen ungenügender Beteiligung fällt der Sonderzug nach Köln a. Rhein am Samstag, den 30. April aus und wird im gleichen Kurs und mit gleichem Programm am Samstag, den 14. Mai ausgeführt. Rückfahrt Sonntag, den 15. Mai nachm. Die bereits gelösten Fahrkarten behalten ihre Gültigkeit. Neuer Schluß des Fahrkartenvverkaufs Mittwoch, 11. Mai abends 5 Uhr. 1622 Reichsbahndirektionsamt Calw.

Löwenlichtspiele Samstag, den 30. April nachm. 5 und abends 8 Uhr Filmvortrag Das schaffende Amerika (Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika) Der bekannte Vortragsredner Marine-Ing. a. D. Dipl.-Ing. Knoke, Hannover Ueberfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen Die Breslauer Ztg. schreibt: ... Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind: Ingenieure u. Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute u. Gewerbetreibende, Lehrer u. Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeahmt werden dürfte ... 1523 Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen Preise: M. -50, -70, 1.50. Näheres siehe auch Plakate.

Biesinger Tinten sind die besten! Zu haben bei G. W. Zaiser Schreibwarenhdlg.

Für die Reise! Gabardin-Mäntel elegant von 25-85 M. Loden-Mäntel von 16-40 „ Gummi-Mäntel für Damen Herren von 18-50 „ Windjacken für Damen, Herren und Kinder von 7-26 „ Besichtigen Sie bitte mein Lager Kein Kaufzwang Chr. Theurer Tel. 116.

Schönbromm. Schießbahneröffnung und Preisschießen. Die Sport-Abteilung des Militär- und Betr.-Vereins eröffnet am Sonntag, den 1. Mai ihre neuerrichtete Schießbahn, verbunden mit Preisschießen. Geschossen wird auf 50 m liegend freihändig. 1615 Beginn des Schießens vormittags 1/2 10 Uhr, Ende abends 6 Uhr. Anschließend Preisverteilung. Den Schützen winken wertvolle Preise. Alle Sportskameraden sowie Freunde der Sache sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Gruis' Augenwasser seit anno 1785 bewährtes Hausmittel bei Entzündungen, schmerzhaften, verklebten Augenlidern, leuchtenden Augenentzündungen, tränenden, schwachen oder überanstrengten Augen (Brennen, Filmern) usw. zu haben in den Apotheken & M. 1/2 die Flasche Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar

Schömb. Suche für sofort ein braves, fleißiges Mädchen für Haus und kleine Landwirtschaft. 1614 Georg Meisenbacher Schuhgeschäft.

Die letzten Moden für den Hoch-Sommer bringt Beyers Mode-Führer Band III: DAMEN - MODEN SOMMER 1927 Preis 1,25 M. VERLAG OTTO BEYER LEIPZIG Vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser

M. B. R. 8 1/2 U. Beet-honabend. Variat. üb. Tändeln und Scherzen für Kl. zu 2 H. Fünfte Symph. für Kl. 3. 4 H. 1623 Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's echtes Brennessel-Haarwasser 410 Friedrich Schmid.

NIMM DOCH LOBA FÜR DEN BODEN LOBA-PARKET, BODENPOLIER, LOBA-SEGE, DIE MULLERSCHE, DAS BESTE STREICH-UND POLIERMITTEL

Achtung! Landwirte! Sägmehl geben ab solange Vorrat zum herabgesetzten Preise von M. 3.- per cbm. Gebrüder Theurer, Nagold.

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Verzichterleits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Kurlenbauer Gaihof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Ein Hausarztbüchlein von ganz besonderem Wert erschien soeben unter dem Titel: Zurück zur Natur, die Gott uns gab. Praktische Winke für gesunde u. kranke Leute Preis RM. 1.- Zu beziehen durch die Buchhandlg. Zaiser

Plissee Hohlsäume Knopflöcher fertigen an Geschw. Stanger Calw Ob. Marktstr. 23

Nr. 98 ... Regierung ... Die ... Das ...